

Bericht über das 3. Quartal 2009
Telefonkonferenz für Journalisten
12.11.2009, 10:00 Uhr MEZ
Sprechzettel Dr. Rolf Pohlig

Es gilt das gesprochene Wort.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

einen schönen guten Morgen und herzlich willkommen zu unserer Telefonkonferenz. Ich freue mich, dass Sie sich zugeschaltet haben. Und damit komme ich gleich zur Sache.

Das herausragende Ereignis der vergangenen Monate war für uns der Erwerb von Essent. Dazu gleich mehr.

Auch wirtschaftlich waren die ersten drei Quartale des Jahres 2009 für RWE erfolgreich.

Von dem allgemeinen Rückgang des Energieverbrauchs in Deutschland waren wir nur geringfügig betroffen. Unsere Stromproduktion in 2009 war bereits vor Beginn der Krise vollständig verkauft – und zwar zu Preisen, die deutlich höher sind als der aktuelle Marktpreis.

Betriebliches Ergebnis und nachhaltiges Nettoergebnis liegen dennoch um 4 % beziehungsweise 7 % unter Vorjahresniveau. Dafür ist zum einen die unbefriedigende Ertragslage bei RWE npower verantwortlich.

Zum anderen war RWE Dea negativ vom Einbruch des Ölpreises betroffen.

Wir werden in den letzten drei Monaten dieses Jahres aber wieder Boden gut machen: Dank einer weiterhin guten Entwicklung bei RWE Power und bei RWE Supply and Trading und dank weiterer Kostensenkungen, insbesondere in Großbritannien bei RWE npower. Unser Programm zur Effizienzsteigerung liegt mit einem Volumen zur Kostensenkung und Erlössteigerung von insgesamt 1,2 Milliarden Euro bis 2012 im Plan. In diesem Jahr werden wir, wie geplant, einen Wert von – kumuliert – 450 Millionen Euro erreichen.

Vor diesem Hintergrund bestätigen wir unsere bisherigen Ergebnisziele für 2009. Das heißt: Wir gehen davon aus, dass sich betriebliches Ergebnis und nachhaltiges Nettoergebnis – ohne Berücksichtigung von Essent – in der Größenordnung des Vorjahres bewegen werden. Trotz der Wirtschaftskrise. Und trotz der Tatsache, dass wir unsere beiden Kraftwerksblöcke in Biblis für zwei weitere Monate nicht am Netz haben. Die erstmalige Einbeziehung von Essent im vierten Quartal bringt uns dann noch zusätzlich rund 100 Millionen Euro betriebliches Ergebnis.

Unsere Investitionen in Sachanlagen haben wir in den ersten drei Quartalen 2009 um fast die Hälfte auf 3,7 Milliarden Euro erhöht. RWE gehört zu den größten Investoren in Deutschland, und 2009 ist wieder ein Rekordjahr für uns: Bis Jahresende werden wir über 6 Milliarden Euro investiert haben. Damit sichern wir Zehntausende Arbeitsplätze bei Zulieferern und Dienstleistern. Die Zahl der Arbeitsplätze im eigenen Konzern konnten wir leicht erhöhen. Das ist ein wichtiges Signal in Zeiten der gesamtwirtschaftlichen Stagnation.

Bevor ich genauer auf die Entwicklung in den ersten drei Quartalen eingehe, möchte ich zunächst einige für RWE wesentliche Ereignisse der letzten Monate ansprechen.

Essent

Erster sehr erfreulicher Punkt: Am 30. September 2009 haben wir den Erwerb von Essent abgeschlossen. Wir übernehmen das Unternehmen zu 100 % – wie von Anfang an vorgesehen ohne die Umweltsparte von Essent und ohne das Verteilnetzgeschäft. Der 50 %-Anteil von Essent an EPZ, dem Betreiber des Kernkraftwerks Borssele, ist derzeit nicht Gegenstand der Transaktion und verbleibt vorerst bei den früheren Anteilseignern von Essent. Hier steht noch eine gerichtliche Klärung aus.

Entsprechend einer Auflage der Europäischen Kommission haben wir die 51 %-Beteiligung von Essent an den Stadtwerken Bremen (swb) Ende Oktober an die Freie Hansestadt Bremen verkauft. Unter Berücksichtigung des Verkaufs des swb-Anteils und der Ausgliederung des EPZ-Anteils beläuft sich der Transaktionswert für Essent auf rund 7,3 Milliarden Euro.

Unmittelbar nach der Transaktion haben wir in den letzten Wochen mit der Integration von Essent begonnen. Teams, die sich aus Mitarbeitern von Essent, RWE Energy Nederland, RWE AG und weiteren Konzerngesellschaften zusammensetzen, sind intensiv dabei, die im letzten Dreivierteljahr erarbeiteten Integrationspläne umzusetzen. Dabei hilft nicht nur die räumliche Nähe, sondern auch die wirklich konstruktive Zusammenarbeit mit unseren Kollegen bei Essent. Hier stimmt das Klima. Und das alles ist nicht immer selbstverständlich bei der Integration von akquirierten Unternehmen.

American Water

Unsere Beteiligung an American Water haben wir im August weiter zurückgeführt. Rund 40 Millionen Aktien wurden zum Stückpreis von 19,25 US\$ am Markt platziert. Dadurch floss uns ein Nettoerlös von rund 750 Millionen US\$ (525 Millionen Euro) zu. Unsere Beteiligung an American Water beträgt aktuell 23,5 %. Wir haben unverändert die Absicht, American Water vollständig zu veräußern.

Entwicklung Kundenzahl

Die Zahl unserer deutschen Stromkunden konnten wir von Anfang dieses Jahres bis Ende September um 58.000 erhöhen. Vor allem unser Discounter eprimo hat im bisherigen Jahresverlauf deutlich zugelegt – und zwar von 422.000 auf 600.000 Stromkunden Ende September. Besonders beliebt ist unser Festpreisprodukt „ProKlima 2011“. Zu den 130.000 Kunden, die sich bis Ende 2008 für dieses Produkt entschieden hatten, kamen bis September dieses Jahres 270.000 „ProKlima“-Kunden hinzu. Übrigens: Seit April dieses Jahres hat auch eprimo ein Produkt mit Strompreisgarantie im Angebot. Bis 30. September hatten sich bereits 138.000 Kunden für dieses Angebot entschieden.

„Neue RWE“

Wie angekündigt, ist die „Neue RWE“ pünktlich zum 1. September dieses Jahres an den Start gegangen. Neu ist vor allem die Zusammenlegung der RWE Rhein-Ruhr und der RWE Westfalen Weser Ems in eine Vertriebs- und eine Netzgesellschaft. Die Zwischenholding RWE Energy wurde aufgelöst. Ihre Funktion wird nun weitgehend von der Konzernholding wahrgenommen.

RWE Technology GmbH

Ein weiterer, für uns wichtiger Schritt: Den Neubau von RWE-Kraftwerken werden wir künftig länderübergreifend organisieren: Die neue RWE Technology soll unsere Expertise bündeln und Synergien bei der Realisierung unserer Kraftwerksprojekte freisetzen. Am 1. Januar 2010 wird das neue Unternehmen die Arbeit aufnehmen. Den Vorsitz der Geschäftsführung übernimmt Matthias Hartung, zurzeit Vorstand der RWE Power.

Aufnahme RWE in den Dow Jones STOXX 50

Und noch eine gute Nachricht habe ich zu vermelden: Zum 21. September ist RWE in den renommierten Aktienindex Dow Jones STOXX 50 aufgenommen worden. Dieser Index vereint die 50 europäischen Unternehmen mit der höchsten Marktkapitalisierung im Streubesitz. Die Aufnahme ist für uns deshalb von großer Bedeutung, weil Fonds, die sich am STOXX 50 orientieren, nun auch RWE-Aktien halten.

Meine Damen und Herren,

lassen Sie mich noch kurz auf einige Ereignisse eingehen, die zwar außerhalb des Berichtszeitraums liegen, die es aber dennoch wert sind, erwähnt zu werden.

Ende der EU-Ermittlungen gegen RWE

Die EU-Kommission hat im Oktober ihre Ermittlungen gegen RWE wegen vermeintlicher Verstöße gegen das Wettbewerbsrecht im deutschen Stromgeschäft eingestellt. Damit bestätigt sich die auch von unabhängigen Wirtschaftsprüfern vertretene Auffassung, dass sich RWE

marktkonform verhält: Dass wir insbesondere keine Kraftwerkskapazität zurückhalten und nicht den Großhandelspreis manipulieren. Die Kommission hatte 2006 im Anschluss an eine Untersuchung des Stromsektors Ermittlungen gegen mehrere europäische Energieversorger aufgenommen. Über die Aufnahme des Verfahrens ist damals breit berichtet worden, über die jetzige Einstellung weniger.

Transparenz

Erlauben Sie mir beim Thema Wettbewerb den Hinweis, dass wir zwecks Schaffung von Markttransparenz bereits seit Mitte 2007 aktuelle Daten zu unserer Stromproduktion in Echtzeit, zur Netzauslastung und zur Verfügbarkeit von Kraftwerken im Internet bereitstellt. Mit diesem umfassenden Informationsangebot sind wir Vorreiter in Europa. Deshalb begrüßen wir die am 30.10.2009 gestartete Informationsplattform „Transparency in Energy Markets“ der Leipziger Strombörse EEX und der vier deutschen Übertragungsnetzbetreiber. Dies ist ein weiterer wichtiger Schritt, um die mehr als 200 Handelsteilnehmer noch detaillierter über Angebot und Nachfrage auf dem Strommarkt zu informieren. Wir haben die EEX bei dieser Transparenzinitiative tatkräftig unterstützt und hoffen, dass dieser Schritt eine Signalwirkung für Europa hat.

ENEA

Mitte Oktober haben wir nach sorgfältiger Prüfung entschieden, kein bindendes Angebot für den zum Verkauf stehenden polnischen Energieversorger ENEA abzugeben. Der Grund war, dass der politisch erwartete Angebotspreis nicht unseren gegenwärtigen Markterwartungen entsprechen würde. Dessen ungeachtet bleibt Polen ein hochinteressanter Wachstumsmarkt. Insbesondere im

Erzeugungsbereich wollen wir unser Engagement ausweiten – aber, wie Sie sehen, nicht um jeden Preis.

GuD-Kraftwerk Türkei

Sie wissen, dass wir die Türkei als langfristig attraktiven Wachstumsmarkt sehen und den Markteintritt planen, wenn auch zunächst mit kleineren Schritten. Ende Oktober haben wir den Bau eines Gas- und Dampfturbinenkraftwerk in Denizli (Westtürkei) vorläufig in Auftrag gegeben. Eigentümer und Betreiber der Anlage wird ein Joint Venture von RWE (70 %) und Turcas (30 %) sein. Turcas ist ein türkischer Mischkonzern, der in den Bereichen Petrochemie, Betrieb von Tankstellen und Vertrieb von Gas tätig ist. Die Leistung des geplanten GuD-Kraftwerks soll 775 MW betragen. Die endgültige Investitionsentscheidung werden wir voraussichtlich im ersten Quartal 2010 nach Erteilung der Baugenehmigung treffen. Ende 2012 soll die Anlage ans Netz gehen.

Kernkraftprojekt Belene

Ende Oktober haben wir das Joint-Venture-Abkommen mit dem staatlichen bulgarischen Energieversorger NEK zur Entwicklung eines Kernkraftprojekts in Belene (Bulgarien) gekündigt. Die anteilige Finanzierung durch NEK konnte nicht im vereinbarten Zeitrahmen geklärt werden. Sicherheitsaspekte haben bei der Entscheidung keine Rolle gespielt.

So viel, meine Damen und Herren, zu den wesentlichen Ereignissen der jüngsten Vergangenheit. Und damit bin ich bei den Eckpunkten unserer Geschäftsentwicklung.

Geschäftsentwicklung

Zunächst eine kurze Erläuterung zu unserem Stromabsatz. In den ersten neun Monaten dieses Jahres haben wir 12 % weniger Strom verkauft als im Vorjahr. Diese Zahl muss man allerdings relativieren. Denn der Rückgang beruht größtenteils auf einem Bilanzierungseffekt. Sieht man nämlich genauer hin, erkennt man, dass der rückläufige Stromabsatz im Wesentlichen dem Handelsgeschäft der RWE Supply & Trading zuzurechnen ist. Supply & Trading hat im Vergleich zum Vorjahr mehr fremdbezogenen Strom verkauft, und dieser Handel mit Fremdbezügen schlägt sich nicht in unseren Stromabsatzzahlen nieder. Und warum haben wir mehr fremdbezogenen Strom verkauft? Weil es für uns oft günstiger war, zu den aktuell niedrigeren Marktpreisen einzukaufen, als den Strom in unseren eigenen Kraftwerken zu produzieren. „Make or buy“-Entscheidung nennen das die Fachleute, und Sie kennen das aus anderen Branchen.

Lässt man den Stromhandel von RWE Supply & Trading unberücksichtigt, haben wir trotz Krise sogar mehr Strom verkauft als im Vorjahreszeitraum. Der Grund ist, dass wir vor allem bei Weiterverteilern in Deutschland neue Kunden gewinnen konnten.

Betriebliches Ergebnis

Mit einem EBITDA von 6,97 Milliarden Euro und einem betrieblichen Ergebnis von 5,53 Milliarden Euro lagen wir um 3 % beziehungsweise 4 % unter dem Vorjahresniveau. Diese Zahlen muss man aber relativieren: Erstens läuft das Geschäft bei unseren kontinentaleuropäischen Kraftwerks-, Netz- und Vertriebsgesellschaften gut, im Energiehandels- und Gasgeschäft der RWE Supply & Trading sogar sehr gut. Dass wir in den ersten drei Quartalen trotzdem einen leichten Rückgang haben, liegt im Wesentlichen daran, dass es bei

RWE Dea und RWE npower wie erwartet zu einem Ergebniseinbruch gekommen ist. Im ersten Halbjahr hatten wir diese Negativentwicklung durch einen überdurchschnittlichen Ergebnisanstieg bei RWE Supply & Trading noch kompensieren können. Im dritten Quartal 2009 konnte Supply & Trading das sehr gute Vorjahresergebnis bei weitem nicht erreichen. Unser Ausblick für 2009 ist für den Konzern ohne Essent dennoch unverändert. Die wesentlichen Gründe dafür habe ich Ihnen bereits genannt: Eine gute Entwicklung bei RWE Power und bei RWE Supply & Trading sowie weitere Kostensenkungen, vor allem im britischen Geschäft.

Aufgeschlüsselt nach Unternehmensbereichen ergibt sich folgendes Bild:

Das betriebliche Ergebnis von RWE Power lag mit 2,79 Milliarden Euro um 4 % über Vorjahr. Ausschlaggebend dafür war, dass wir für unsere deutsche Stromproduktion gestiegene Preise aus Terminverkäufen in den Vorjahren realisieren konnten. Allerdings hatten wir gegenüber dem Vorjahr auch erhebliche Zusatzbelastungen zu verkraften – insbesondere durch den revisionsbedingten Stillstand beider Blöcke des Kernkraftwerks Biblis in Höhe von 821 Millionen und durch Preiseffekte bei der Brennstoffbeschaffung in Höhe von 327 Millionen Euro. Gestiegen sind auch die Personalkosten. Dagegen war der Aufwand zum Erwerb der nötigen CO₂-Emissionsrechte mit 709 Millionen Euro wegen unserer rückläufigen Stromerzeugung geringer als im Vorjahreszeitraum (861 Millionen Euro).

Das Ergebnis von RWE Innogy ging um 20 Millionen Euro auf 30 Millionen Euro zurück. Ursache sind der zusätzliche Personalbedarf und die insgesamt hohen Vorlaufkosten, die mit unserem umfangreichen

Investitionsprogramm auf dem Gebiet der erneuerbaren Energien verbunden sind.

RWE Dea schloss mit einem betrieblichen Ergebnis von 153 Millionen Euro ab. Das sind 65 % weniger als im Vorjahr. Margenverluste resultierten vor allem aus erheblich niedrigeren Rohölnotierungen. Im Gasgeschäft konnten etwas höhere Preise den Rückgang der Fördermenge nicht kompensieren. Unter dem Strich hat sich also auch hier die Ertragslage verschlechtert.

Das Ergebnis von RWE Supply & Trading hat sich auf 760 Millionen Euro verdoppelt. Im Energiehandel profitierten wir davon, dass sich erfolgreiche Termingeschäfte größeren Umfangs, die bereits in den Vorjahren abgeschlossen wurden, erst 2009 in der Gewinn- und Verlustrechnung niederschlugen. Dies betrifft unter anderem die externe Vermarktung der Stromerzeugung von RWE Power und RWE npower. Die dabei erzielten Handelsmargen werden generell erst bei Erfüllung der Grundgeschäfte ergebniswirksam, das heißt: Bei Lieferung des Stroms.

Im Gas-Midstream-Geschäft konnte RWE Supply & Trading ebenfalls stark zulegen. Dazu trugen allerdings in erheblichem Maße Sondereffekte bei, unter anderem die Auflösung von Rückstellungen, die wir in Vorjahren aufgrund vertraglicher Unsicherheiten bei Bezugskontrakten gebildet hatten. Daneben erzielten wir hohe Ergebnisbeiträge aus der kontinuierlichen Optimierung unseres internationalen Gasbeschaffungsportfolios.

RWE Energy kam mit einem betrieblichen Ergebnis von 1,8 Milliarden Euro in etwa auf den Vorjahreswert. Zum einen profitierte Energy von der erfolgreichen Fortführung des Effizienzsteigerungsprogramms.

Zum anderen sind Belastungen aus Derivatgeschäften weggefallen, die der preislichen Absicherung von Terminkontrakten dienten. Den positiven Effekten standen Margenrückgänge im deutschen und ungarischen Stromvertrieb gegenüber. Hinzu kamen negative Wechselkurseinflüsse.

RWE npower verzeichnete einen Ergebnismrückgang um 232 Millionen Euro auf 147 Millionen Euro. Das entspricht einem Minus von 61 %. Ohne Berücksichtigung von Wechselkurseffekten ergibt sich ein Rückgang um 56 %.

Der britische Markt ist zurzeit eine Enttäuschung für uns. Hier haben sich die Rahmenbedingungen wesentlich verschlechtert. In der Stromerzeugung waren die erzielbaren Margen niedriger als im Vorjahr. Besonders aber im britischen Endkundengeschäft verzeichneten wir einen erheblichen Ergebnismrückgang. Wie bereits Mitte des Jahres berichtet, hat RWE npower Ende März 2009 wettbewerbsbedingt die Strompreise senken müssen, obwohl sich unsere Strombezugskosten erhöht hatten.

Darüber hinaus verursachten Maßnahmen zur Förderung von Energieeinsparungen bei den privaten Haushalten zusätzlichen Aufwand. Die britischen Versorger sind dazu im Rahmen staatlicher Programme verpflichtet. Die Mehrkosten daraus müssen die Energieversorger tragen. RWE npower hat im Jahresverlauf umfassende kostensenkende Maßnahmen gestartet, die sich 2009 mit

rund 120 Millionen Euro positiv im Ergebnis niederschlagen sollen. Die Entlastungen werden größtenteils erst im vierten Quartal wirksam werden.

Unser nachhaltiges Nettoergebnis – maßgeblich für unsere Dividende – belief sich in den ersten drei Quartalen auf 2,87 Milliarden Euro. Das waren 7 % weniger als im Vergleichszeitraum 2008. Für das Gesamtjahr 2009 erwarten wir, wie gesagt, einen Wert in der Größenordnung des Vorjahres.

In den ersten drei Quartalen 2009 haben wir einen Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit in Höhe von 4,13 Milliarden Euro erzielt. Das sind 223 Millionen Euro beziehungsweise 5 % weniger als im Vorjahr. Stark angestiegen sind die Mittelabflüsse aus der Beschaffung von CO₂-Emissionsrechten. Wegen verschärfter Rahmenbedingungen im europäischen Emissionshandel mussten wir für 2008 in wesentlich größerem Umfang am Markt CO₂-Zertifikate erwerben. Dies führte aber erst 2009 zu einer Zusatzbelastung im Cash Flow, da die für ein Kalenderjahr benötigten Emissionsrechte typischerweise erst am Anfang des Folgejahres bezahlt werden. Die Mehrausgaben betragen 1 Milliarde Euro.

Der Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit, verringert um die Investitionen in Sachanlagen, ergibt den Free Cash Flow. Dieser belief sich auf 425 Millionen Euro und war damit um 1,4 Milliarden Euro niedriger als im Vergleichszeitraum 2008. Hier kam der deutliche Anstieg der Sachinvestitionen zum Tragen.

Dabei verzeichneten alle Unternehmensbereiche Zuwächse. Mehr als ein Drittel der Sachausgaben entfiel auf RWE Power: Wichtigste Einzelvorhaben sind die Kraftwerksprojekte in Neurath, Hamm und

Lingen sowie im niederländischen Eemshaven. Besonders dynamisch war die Entwicklung bei RWE Innogy: Hier haben sich die Sachinvestitionen von 143 Millionen Euro in 2008 auf 290 Millionen Euro verdoppelt.

Nimmt man Sach- und Finanzanlagen zusammen, so hat RWE in den ersten neun Monaten dieses Jahres insgesamt 13,15 Milliarden Euro investiert. Dabei haben sich die Ausgaben für Finanzanlagen mit 9,45 Milliarden Euro gegenüber dem Vorjahr mehr als verzehnfacht. Größter Einzelposten war die bereits erwähnte Akquisition von Essent.

So viel zur Geschäftsentwicklung.

Fazit

Lassen Sie mich abschließend festhalten: Im Interesse unserer Aktionäre, Kunden und Mitarbeiter freuen wir uns, sagen zu können, dass sich unser Geschäft als weitgehend robust erwiesen hat. Wir bewegen uns auf einem stabilen Fundament und haben allen Anlass, trotz eines anhaltend schwierigen wirtschaftlichen Umfeldes zuversichtlich nach vorn zu schauen.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit. Ich freue mich auf Ihre Fragen.